

Zeit entzogen worden ist. Andere Banknoten würden doch nur dann in größeren Mengen nach Deutschland strömen,

sag entfiel wurde, fand er dort viele persönliche Freunde und die Stätte zu einer Wirksamkeit, wie er sie sich vorgestellt hat, wohl vortretet. Aber er fand auch innerhalb der eigenen Partei Feinde und Widerkämpfer, Rögler und Populärhäscher, die um jeden Preis, selbst um den Preis der Einheit der Partei und der Einnahme der Parteigenossen sich selbst in den Vordergrund drängen. Er hat einen schweren Kampf gegen alle zersetzenden Elemente geführt. Es ist ihm bis heute noch nicht gelungen, vollständig Sieger zu bleiben. Jedermann erinnert sich noch jenes denkwürdigen vierten August 1914, als die Haltung der deutschen Sozialdemokratie der Anlaß zur Revolution in den eigenen Reihen bot. Ebert und Scheidemann stellten sich ohne Zögern hinter die Regierung und haben der Regierung die Treue gehalten. Sie haben unheimlich alle Anfechtungen über sich ergehen lassen und haben nicht gewankt, als die Zermürbung in der Partei die Deffinitivität zum Tribunal für Parteistreitigkeiten heranzog. Innerhalb der sozialdemokratischen Partei haben sich damals große Umnäuzungen vollzogen. Naast, dem es nicht gelang wollte, die Sozialdemokratie in den Strudel seines Radikalismus zu ziehen, wurde seiner Stelle als Vorsitzender der Partei entsetzt und Ebert trat an seine Stelle. Damit war ihm die Möglichkeit geboten, alle Fäden der sozialdemokratischen Politik in seiner Hand zu vereinen. Die radikale Woge innerhalb der Partei geht hoch und droht, alles zu verschlingen. Aber Ebert weiß, unbeirrt vorwärtschreitend, immer wieder sich und die Partei durchzusetzen. Es gelingt ihm, Vorsitzender des Hauptauschusses im Reichstag zu werden und damit zum erstenmal offiziell den Einfluß der Sozialdemokratie in der auswärtigen Politik des Deutschen Reiches zur Geltung zu bringen. Graf Hertling tritt zurück und Prinz Max von Baden wird sein Nachfolger. Prinz Max, der an den unheimlichen Zusammenbruch nicht glauben will, sucht in Ebert eine feste Stütze für sich und für das Reich. Beide halten viel von einander und suchen einander zu helfen, der eine in der Hoffnung, das Deutsche Reich zu dem zurückzuführen, was es gewesen war, der andere in dem Bestreben, das hereinbrechende Unglück zu mildern und die Entroffnung zur Re-

ist zur Macht gekommen und verlor heute die Idee und die Regierungsgewalt Deutschlands.

eines jungen Mannes, der mit genügender Intelligenz ausgestattet, fleißig an sich selbst weiterarbeitend, innerhalb der sozialdemokratischen Organisation der Weg zur Führerschaft zurücklegt. Achthelmjährig wendet sich Ebert der Sozialdemokratie zu, wenige Jahre später, im Jahre 1894, befatigt er sich bereits in Bremen als Redakteur, steigt im normalen Tempo auf der Stufenleiter der sozialdemokratischen Hierarchie empor, wird Arbeitersekretär, 1900 Mitglied der Bremer Bürgererschaft und bewährt sich in dieser Eigenschaft so, daß er im Jahre 1905 in den Parteivorstand gewählt wird. Damit ist die erste Periode seines Lebens abgeschlossen. Er hat nunmehr Gelegenheiten, nach außen hervorzutreten und auf die sozialdemokratische Politik entscheidenden Einfluß zu nehmen. Erst jetzt beginnt Ebert das zu zeigen, was er kann, wozu er sich in langjähriger Arbeit die Befähigung aus sich selbst heraus erworben hat. Ebert ist nicht einer jener Redner, deren Beredsamkeit mitreißt, die durch das Wort, durch den Klang der Stimme wirken. Er spricht lobhaft, überzeugend, weil er selbst überzeugt ist und sachlich überzeugend zu sprechen versteht. Aber er stellt in Wort und Tat jederzeit die Sache über das Wort und die Tat über die Sache und weiß sich auch im neuen Rahmen seiner Tätigkeit durchzusetzen. Er gehört zu jener Art von Menschen, die das Hauptgewicht ihrer politischen Tätigkeit nicht auf das negative, Niederreißende, sondern auf das positive Aufbauende legen, er ist immer bestrebt, innerhalb der in seiner Partei weit auseinanderstrebenden Meinungen das Einigende zu finden und allen persönlichen Konflikten zum Trost auch durch sozialdemokratischen Führer, die über den Internationalismus hinweg, sich das Gefühl für Volk und Heimat bewahrt haben und dadurch sich und ihrer Partei mehr genützt haben, als die Helden der Augenblickspopularität der Straße.

Auch ihm sind Enttäuschungen nicht erspart geblieben. Als er im Jahre 1912 von Eberfeld-Barmen in den Reichs-

Friedrich Ebert.

Friedrich Ebert ist zum Präsidenten der deutschen Republik gewählt worden, der Sohn eines Heidelberger Schneidermeisters, der alles, was er geworden ist, nur sich selbst verdankt, seinem Charakter und seinem Fleiß. Er war als armer Leute Kind in Heidelberg, der Stadt der Freude und der Lust, der Stätte studentischen Großsinns und internationaler Eleganz geboren. Die ganze Umgebung hat auf seine Jugend einen unaussprechlichen Eindruck gemacht, ihn jedoch nicht dazu geführt, den anderen nachzuäffen und, wenn auch nur zum Scheine äußerlich so zu werden wie sie oder sich aufzubäumen im wilden Trost gegen die Ungerechtigkeiten dieser Welt. Er hat das Saiterhandwerk gelernt und in seinen Jugendjahren an sich selbst den Druck gefühlt, mit welchem die Ausnahmissege gegen die Sozialdemokratie auf allen Arbeitern lastete. Es ist eine merkwürdige Fügung des Schicksals, daß gerade er einer von jenen, die nach den Verkrüppelungen, einer der ersten selbständigen Handlungen Wilhelms II., erleichtert aufstameten, der Nachfolger Wilhelms als Lenker der Weisheit Deutschlands ausersahen war. Als Friedrich Ebert am 4. Februar 1871 geboren wurde, ging der Sturm der Begeisterung durch die deutschen Lande. Die weltliche Gefahr schien beseitigt, das Deutsche Reich, das nicht erobern wollte, sondern nur die weltliche Grenze sichern, war vom allgewohnten Druck befreit und regte die Schwirren zum ersten freien Flug in die Welt. Und heute, da Friedrich Ebert sich anschaut, den Sorgenknoten des Präsidenten der deutschen Republik zu beseitigen, dringt diese selbe Gefahr, die damals gedankt schien, mit unerhörtem Stoß bis in das Herz Deutschlands. Deutschland selbst aber ist anders geworden, ein Teil jener Ideale, die den jungen Ebert getrieben haben, sich der Sozialdemokratie zuzuwenden, haben sich erfüllt, die durch Sondergesetze gefesselte Sozialdemokratie